

DEUTSCHES REICH



AUSGEGEBEN  
AM 6. MAI 1925

REICHSPATENTAMT  
PATENTSCHRIFT

— № 413149 —

KLASSE 21a GRUPPE 71  
(D 44729 VIII/21a<sup>4</sup>)

---

Harry Randolph van Deventer in New York.

Anodenbatterie.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 10. Januar 1924 ab.

Für diese Anmeldung ist gemäß dem Unionsvertrage vom 2. Juni 1911 die Priorität auf Grund der Anmeldung in den Vereinigten Staaten von Amerika vom 14. Juni 1923 beansprucht.

Bei Verwendung von Verstärkerröhren tritt häufig ein mehr oder weniger starkes Rauschen und Pfeifen im Telephon auf. Dieses Geräusch hat teilweise seine Ursache in einer zu hohen Anodenbatteriespannung. Anderenteils hat man gefunden, daß ein der Batterie parallel geschalteter Kondensator Abhilfe schafft.

Die Regelung der Anodenspannung geschieht beim Gegenstand der Erfindung in an sich bekannter Weise dadurch, daß je ein Pol eines Elementes als Anschlußklemme ausgebildet wird. Zuweilen wird es auch schon genügen, einzelne Gruppen von Elementen zusammenzufassen und von diesen Gruppen einen Pol als Anschlußklemme herauszuführen. Erfindungsgemäß erhält nun die Batterie einen im Batteriekasten eingebauten Kondensator, wodurch einerseits die Einheitlichkeit der

Anordnung gewahrt bleibt und andererseits durch flexible Kondensatoranschlußleitungen stets die jeweils sich in Betrieb befindlichen Elemente zur Unterdrückung des eingangs erwähnten Geräusches überbrückt werden können.

In der Zeichnung ist ein Ausführungsbeispiel der Erfindung dargestellt, und zwar zeigt Abb. 1 einen Aufriß, Abb. 2 eine perspektivische Ansicht mit teilweise ausgebrochener Seitenwand und Abb. 3 eine Schaltungsskizze.

In Abb. 1 ist 1 das Gehäuse, in welchem eine Mehrzahl von Elementen zu einer Batterie vergossen sind. Aus der Vergußmasse ragen Anschlußklemmen 2 bis 7 der einzelnen Elemente hervor. 8 ist ein Kondensator mit flexiblen Anschlußleitungen 9 und 10, welcher in einer seiner Größe entsprechen-

den Aussparung untergebracht ist, wie dies auch aus Abb. 2 zu ersehen ist. In Abb. 3 ist die Schaltungsanordnung gezeigt, in der die Bezugszeichen mit denen der Abb. 1 und 2 übereinstimmen.

Die Batterie kann auch so ausgeführt werden, daß der Kondensator mit den Elementen zusammen vergossen ist und ein geschlossenes Ganzes bildet. Die zuerst beschriebene Ausführung hat jedoch den Vorteil, daß der Kondensator bei Schadhafwerden leicht ausgewechselt werden kann oder daß er bei erschöpfter Batterie in einer anderen Batterie weiter verwendet werden kann.

#### PATENT-ANSPRÜCHE:

1. Anodenbatterie, bestehend aus einer Anzahl Primär- oder Sekundärelemente, welche in bekannter Weise durch Einbau in ein Gehäuse zu einem einheitlichen Ganzen derart zusammengefaßt sind, daß je ein Pol eines Elementes oder einer Elementengruppe zu einer aus der Ver-

gußmasse herausragenden Anschlußklemme ausgebildet ist, dadurch gekennzeichnet, daß ein Kondensator zwecks Parallelschaltung zur Batterie in dem Gehäuse vorgesehen ist.

2. Anodenbatterie nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Kondensator mit einem oder zwei flexiblen Anschlüssen versehen ist, um je nach Bedarf der ganzen Batterie oder einem Teil derselben parallel geschaltet werden zu können.

3. Anodenbatterie nach Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß zur Aufnahme des Kondensators eine Aussparung zwischen den unter sich vergossenen Elementen vorgesehen ist.

4. Anodenbatterie nach Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß der Kondensator mit den Batterieelementen in dem gemeinsamen Gehäuse durch eine beliebige Füllmasse vergossen ist, aus welcher ein oder beide flexible Anschlüsse des Kondensators herausragen.

Abb. 1.

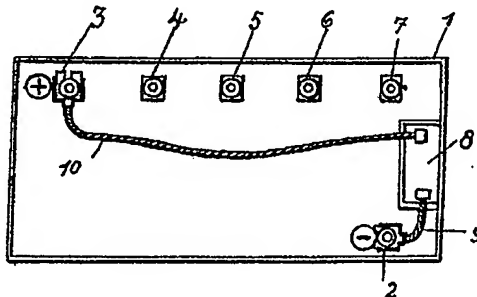


Abb. 2.

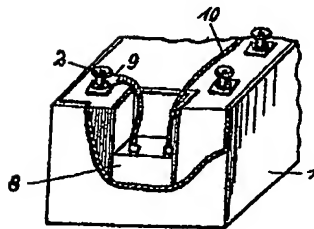
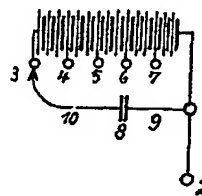


Abb. 3.



BERLIN. GEDRUCKT IN DER REICHSDRUCKEREI